

Bernd der Bote

Bernd ist Postbote am Düsseldorfer Airport



(1) An fünf Tagen in der Woche schiebt Bernd sein Rad durch den Terminal des Flughafens und verteilt die Post an Geschäfte, Fluglinien und Reiseveranstalter. Begleitet man ihn auf seiner Tour, wird schnell klar, dass er zur „Flughafen-Familie“ gehört: Er winkt Mitarbeitern des Airports zu, grüßt Verkäufer der umliegenden Geschäfte oder hilft einem ratlosen Passagier. Seit 1997 macht Bernd das schon. Er kennt jeden Zentimeter Airport wie seine Westentasche.

(2) „Wenn du dich hier nicht auskennst, bist du verloren“, sagt der 53-Jährige und erklärt: „Hinter der Hausnummer 1 verbergen sich circa 150 Abgabestellen, also Geschäfte, Restaurants und Unternehmen. Wer nicht den genauen Überblick hat, wird mit seiner Runde nicht fertig.“ Das macht den Zustellbezirk zu einer besonderen Herausforderung.

(3) Ein Arbeitstag beginnt um 5:45 Uhr im Verteilzentrum. Während Maschinen die Briefe für die Kollegen sortieren, benötigt Bernd fast drei Stunden, um einen großen Teil der Post für den Airport von Hand vorzubereiten. Um 9:00 Uhr beginnt dann seine insgesamt drei Kilometer lange Tour am Flughafen, zunächst auf dem Rad durch die Airport City und die anliegenden Wohnbereiche. Das Wachstum der letzten Jahre ist in der Airport City deutlich spürbar, denn immer mehr Unternehmen vergrößern die erste Etappe seines Tages. Und: Mehr Unternehmen bedeutet auch mehr Post.

(4) Es hat sich in den vergangenen 20 Jahren vieles verändert. Aus der funktionalen Halle zur Abwicklung der Flüge ist im Laufe der Zeit ein moderner Terminal mit digitalen Reiseservices und Shoppingmall geworden. Für Bernd ist dies Routine, er hat alle Veränderungen miterlebt. Eine Veränderung ist allerdings täglich spürbar und auch für ihn keine Routine: „Aufgrund der immer strikteren Sicherheitsbestimmungen darf ich mein Rad im Terminal nicht unbeaufsichtigt lassen“, sagt Bernd. „Wenn ich in der Zwischenebene die Post zustelle, lasse ich das Rad unter Aufsicht in den Büroräumen im Zentralgebäude stehen.“

(5) Zum Abschluss seines Arbeitstages geht Bernd manchmal in die Kantine der Flughafenverwaltung. Auch hier kennt er viele Gesichter und kommt mit vielen Mitarbeitern ins Gespräch. Die familiäre Atmosphäre macht die Arbeit für Bernd so besonders: „Der Umgang ist am Flughafen so persönlich, wie es sonst nur noch auf dem Land der Fall ist. In der Stadt gibt es einen solchen Kontakt gar nicht mehr.“ Aber: Der intensive Kontakt bedeutet auch mehr Zeitaufwand. Denn jedes noch so interessante Gespräch ist Arbeitszeit und die durchschnittlich 1.200 Sendungen müssen am Ende des Tages zugestellt sein.

naar: DUSmomente, 02.2019